



Abend-

Zeitung.

230.

Sonnabend, am 25. September, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Der Pfad zum Glück.

Contento estoy de mi mediana suerte;
El poderoso en su deidad reside:
Mayor felicidad yo no procuro.
Christoval Suarez de Figueroa.

Schon am Morgen meines Lebens
Trug ich oft mit trübem Blick,
Aber lange stets vergebens:
Brüder, sagt, wo weilt das Glück? —
Die mir seinen Namen nannten
Sahen selten seine Spur;
Aber Tausende bekannten:
„Alles Glück ist Täuschung nur!“

Durst' ein blinder Bahn mir rauben
Unser Wunsch's letztes Ziel? —
Solchem freudenleeren Glauben
Widersprach mein Selbstgefühl.
Darum senkt' ich oft mit Thränen:
Süße, liebliche Gestalt,
Stille dieses Herzens Sehnen;
Sprich, wo ist dein Aufenthalt? —

Wohnst du in des Reichthums Mitte,
Dort im goldnen Fürstensaal?
Oder liebst du nur die Hütte
Im verborg'nen Friedenthal? —
Such' ich dich in meinen Träumen,
Wenn die Nacht den Tag verhüllt?
Oder in den lichten Räumen,
Die der Sterne Glanz erfüllt? —

Und im feurigen Verlangen
Eilt' ich jetzt, mit offnem Sinn,
Meine Göttin zu umfassen,
Zu der Burg der Herrscher hin.

Blendend strahlten ihre Kronen,
Wie der Mittagssonne Pracht;
Aber an den hohen Thronen
Hielt die düst're Sorge Wacht.

Trauernd schlich ich hier von dannen! —
Dort, in Plutus Zauberwelt,
Dacht' ich, läßt das Glück sich bannen,
Denn der Erde Gott ist Geld! —
Aber statt sich zu vergnügen,
Darbt' der Geiz im Ueberfluß
Und, ach! aus zerstörten Zügen
Schielten Neid und Selbstverdruß.

Nun, so will ich zu den Höhen
Und in heit're Thäler flieh'n,
Wo die Lüfte reiner wehen
Und die Sterne heller glüh'n.
Auf den Bergen, in den Gründen,
An der Bäche Blumenrand,
Rief ich, ist das Glück zu finden,
Das aus stolzen Städten schwand.

Und auf freudigem Gefieder,
Aller Erdenbürden los,
Lief mein Geist sich jauchzend nieder,
O Natur, in deinen Schooß.
Fern von jenem bunten Schwarme,
Der die Sinne nur bethört,
Sank ich in der Mutter Arme
Und mein Flehen ward erhört.

Denn geschmückt mit holder Jugend
Reicht', der Treue Unterpfand,
Im Gefolg' der Lieb' und Tugend,
Meine Göttin mir die Hand.
Ewig nun mit ihr verbunden,
Bin ich's innig mir bewusst:
Der nur hat das Glück gefunden,
Der es trägt in eig'ner Brust!
Hohlfeldt.